

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Kellerei Seilung des Bezirks

Verzugspreis: Für einen Monat 2 Goldmark mit
Zutragen, einzelne Nummern 15 Goldpfennige.
Gemeinde-Verbands-Konto Nummer 2.
Postkassenkonto Dresden 12 548.
Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nummer 8.

Diese-Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreis: Die 42 Zeilen breite
Zeile 20 Goldpfennige, Eingeladene
Reklamen 50 Goldpfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Felix Sehne. — Druck und Verlag: Carl Sehne in Dippoldiswalde.

Nr. 73

Freitag den 27. März 1925

91 Jahrgang

Vertilgtes und Sächsisches

Dippoldiswalde, 27. März. Die von der Sozialdemo-
kratischen Partei für gestern abend nach der „Reichskrone“
einberufene Wählerversammlung wurde vom Einberufer,
Stadtrat Bach, eröffnet, der sofort dem Redner des Abends,
Bürgermeister Kimpel-Frettal, das Wort gab. Dieser führte
etwa aus: Mit der Wahl des Reichspräsidenten am 29. März
fällt zugleich die Entscheidung über Monarchie oder Republik.
Da ist es noch einmal notwendig, sich zu vergegenwärtigen, was
die Monarchie dem Volke gebracht hat, und daran zu erinnern,
welche Opfer an Gut und Blut sie vom Volke forderte. Der
Monarch wurde Herrscher über sein Volk durch seine Geburt.
Ob er die Fähigkeiten für ein so verantwortungsvolles Amt hatte,
spielte dabei keine Rolle. Er hatte viele und große Rechte, z. B.
Ernennung der Minister, der Gesandten usw. Wilhelm II.
hat gerade von diesem Rechte den merkwürdigsten Gebrauch
gemacht. Minister direkt gegen den Willen der Parla-
mentarier — also gegen den Volkswillen — konnten sich lange
halten. Die von ihm ernannten Auslandsvertreter bewiesen in
der Mehrzahl in politischen und handelspolitischen Dingen eine
jenseitige Unfähigkeit, die uns hauptsächlich mit vor die
Lafache des Weltkrieges stellte. Wilhelm II. hat auch viele Reden ge-
halten, die uns im Anlande schweren Schaden brachten, er hat
auch das beleidigende Wort von den „vaterlandslosen Gesellen“
geprägt. Die Monarchie hatte so manches Wahlrecht. Medlen-
burg hatte bis 1918 nicht einmal eine Verfassung. Das deutsche
Vergertum hat in der Monarchie seine Mission nicht verstanden;
es hat nichts getan, die Forderungen von 48 durchzubrüden.
Es hatte, trotzdem es die eigentliche Stütze der Monarchie war,
durchaus nicht die Rechte und die Bedeutung im Staate, die
ihm auf Grund dieser Lafache zugekommen wären; waren diese
Rechte etwas größer als die der Arbeiter, so hatte doch die
eigentliche Macht der Junker, der dafür dem Staate nicht gab,
was des Staates war. Also auch das Vergertum hat keine Ur-
sache, die Monarchie wieder herbeizuführen. 1918 brach sie an
innerer Unabeharlichkeit zusammen. Die übergroße Mehrheit
des deutschen Volkes hatte sich für die Republik entschieden,
denn niemand verteidigte die Monarchie. Heute schiebt man der
Republik alles Unangenehme in die Schuhe, was seine wahre
Ursache im damaligen vollständigen Zusammenbruch Deutsch-
lands hat (der aber bereits vor der Revolution erfolgte, wie durch
zahlreiche Dokumente unüberlegbar nachgewiesen ist), was in
Wahrheit die Folgen der Fehler der Monarchie sind. Es ist viel-
mehr das große Verdienst der Republik, daß sie aus diesem
Eind heraus uns in doch einigermaßen erträgliche Verhältnisse
führte. Die Sozialdemokratie war es, die damals in die Ver-
fassung und die — das was heute jeder anerkennen — es ver-
standen hat, in jener schweren Zeit die deutsche Einheit zu
erhalten. Ihr gehörte auch der erste Präsident der deutschen
Republik an, Ebert, der es — obwohl aus den einfachsten
Verhältnissen hervorgegangen und deshalb von rechts oft bemiffelt
— Dank seiner großen Fähigkeiten und seiner wahren Vaterlands-
liebe verstanden hat, dem deutschen Volke den außenpolitischen
Kredit, der vollständig verschwunden war, wieder zu gewinnen,
und zwar trotzdem die Rechtsprelle immer und immer wieder
das Mißtrauen des Auslandes erregte. Daß ihm dies wirklich
gelungen ist, beweisen die Kundgebungen des Auslandes bei
seinem alljährlichen Hinscheiden. Deutschland aber braucht infolge
seiner Lage das Vertrauen des Auslandes; es kann ohne dasselbe
überhaupt nicht existieren. Daß nach Lage der Dinge ein Jarres
(ein Planmacher der Monarchie, mit der man dem Ausland
auf keinen Fall kommen dürfe), nicht Präsident werden könne,
ein Mann, der 1923 sogar mit dem Gedanken der Loslösung
der Rheinlande gespielt habe, sei eigentlich eine Selbstverständ-
lichkeit. Jarres sei ohne politischen Ansehen im Ausland. In
Frankreich würde seine Wahl dem Doincorismus wieder ans
Ruder bringen. Die Folgen würde jede deutsche Familie bitter
fühlen. Der ausländische Kredit, den wir brauchen, würde
verschwinden. Sollte trotz alledem Jarres gewählt werden, so
glaube er — Redner — nicht mehr an die Zukunft Deutschlands.
Jarres ist also nicht der geeignete Mann. Ludendorff scheidet
von selbst aus. Wer ist nun eigentlich der rechte Mann. Der
Reichspräsident muß überzeugter Republikaner und echter Patriot
sein; er muß die Gewähr bieten, daß Ordnung und Frieden er-
halten bleiben; er muß ein Mann aus dem Volke sein und in die
Fußstapfen Eberts treten; er kann also nur ein Sozialdemokrat
sein. Die Sozialdemokratische Partei präsentiert als Kandidaten
Otto Braun. Wer ist das? Otto Braun ist Volksschüler,
gelehrter Buchdrucker, später Krankenhausesbeamter, Stadtord-
ner, Schöpfer der ostpreussischen Landarbeiterorganisation, seit
1913 preussischer Landtagsabgeordneter, dann preussischer Land-
wirtschaftsminister; 3 Jahre war er preussischer Ministerpräsident,
als welcher er die Republik in schwerster Zeit schützte und für
Friede und Ordnung eintrat, die in erster Linie nötig sind zum
Wiederaufstieg eines Volkes und zum Gedeihen eines Staates.
Otto Braun hat somit den Beweis seiner Fähigkeit bereits er-
bracht. Wer also ernst und gewissenhaft und mit Vaterlands-
liebe die Frage prüft, dem kann die Entscheidung nicht schwer fallen:
er wählt am 29. März Otto Braun. (Beifall.) Für die Aus-
sprache meldet sich niemand zum Wort, so daß der Einberufer die
Versammlung schließt mit der Aufforderung zum Wählen über-
haupt und zur Wahl von Otto Braun.

Dippoldiswalde. Von der Amtshauptmannschaft wird uns
geschrieben: Im Hinblick auf den ohne Zutun der Amtshaupt-
mannschaft kürzlich veröffentlichten Fahrplan für die in An-
sicht genommenen Kraftwagenlinien innerhalb des hiesigen Be-
zirks wird zur Vermeidung von Irrtümern darauf hingewiesen,
daß zwar der Wunsch bestanden hat, den Fahrbetrieb tunlichst
schon am 1. 4. 1925 zu eröffnen, daß dies aber leider noch nicht
möglich ist, weil die benötigten Wagen nicht rechtzeitig zur Ver-
fügung gestellt werden können. Die Amtshauptmannschaft wird
aber alles tun, die Aufnahme des Kraftwagenverkehrs so sehr
wie möglich zu beschleunigen.

Dippoldiswalde, 27. März. Wir machen nochmals darauf
aufmerksam, daß morgen abend 8 Uhr im Gasthof „Roter Hirsch“
eine Versammlung der Jagdgenossenschaft 9 (Grundstücke links
der Weißeritz) stattfindet, in der auf ein Besuch des Jagdpächters

hinsichtlich des Pachtvertrages Entschließung gefaßt werden soll.
Den Jagdgenossen steht gegenwärtig eine Gesamtstimmzahl von
144 zu. Davon muß mindestens der vierte Teil in der Ver-
sammlung, wenn sie beschlußfähig sein soll, vertreten sein.

Dippoldiswalde. Nun haben sich auch und zwar zum zweiten
Male seit Einführung der Mädchen-Fortbildungsschule für die
„dreijährigen“ Fortbildungsschüler und Schülerinnen die Pforten
der Schule geschlossen. Am Donnerstag nachmittag fanden sich
die zu entlassenen 19 Knaben und 80 Mädchen (letztere aus den
drei ersten Klassen der Verbandsschule) mit einigen Juristi-
bleibenden in der Turnhalle ein, zu denen sich außer dem Lehrer-
kollegium auch etliche Eltern gefaßt hatten. Die gemütovolle Aus-
gestaltung der Feier, die diesmal von den Mädchen übernommen
worden war, bestand in zwei- und dreistimmigen Chorgesängen,
geleitet von der Lehrerin Wiese, und in kurzen, sinnigen Gedächts-
vorträgen der Schülerinnen Gertrud Frommhold, Martha
Thimmel und Lotte Kahl. Auch der Einzelgang von Edith
Schmidt: „Aus der Jugendzeit“ paßte recht hübsch in den Rahmen
der Jugendberlinerungen. In herzlicher, aufmunternder Ansprache
verglich die Lehrerin Balkowsho die 8jährige Volksschule mit
der Grundschule, die dreijährige Fortbildungsschule mit Aufbau-
schule und die nun folgende Schule des Lebens mit der Hochschule,
in der sich die Menschen sowohl die Fächer (Berufe), als auch
die Lehrer selbst wählen dürfen. Mächtige ihre Wahl in Bezug
auf befriedigende Arbeit und zuverlässige Führer immer eine
glückliche sein. Bevor Schulleiter Gast die Entlassung aus dem
Fortbildungsschulverband aussprach, wandte er sich mit ersten
Worten an das Stillschreitgefühl der jungen Leute. Ein jeder
müsse den Vorsatz haben, ein vollendeter Mensch zu werden.
Da zu gehören die Tugenden der Ehrlichkeit, Höflichkeit, Wahr-
haftigkeit, Zuverlässigkeit und Geduld. Mit Freuden konnte er
einer Anzahl Schüler und Schülerinnen Belobigungen für Fleiß,
Betragen und Leistung erteilen, bezüglich Buchpremiolen aus-
scheiden an: Gertrud Witz, Hilde Richter, Dora Böhm, Marie
Winkler, Doro Beutel, Hilde Holzschuh, Hilde Proff, Gertrud
Feind, Elsa Kriebisch, Elisabeth Heilmann, Anna Eißrich, Margarete
Reuter, Erna Leipner, Franz Hofmann, Max Kaiser, Georg
Hilbig. Mit den Entlassungszeugnissen wurde zugleich die Reichs-
verfassung verteilt. Einen recht erfreulichen Eindruck machten
die freundlichen Abschieds- und Dankesworte der Schulleiterin Elise
Meinel an die Lehrerschaft, insbesondere an die Lehrerin
Balkowsho. Ein lehrer Chorgesang: „Du ziehst mit frohen
Sinnen laß in die Welt hinaus“ schloß alle guten Harmonien zu-
sammen. Mächteten sie in Erfüllung gehen.

Heimatlichungsporträge. Diesen Sonntagabend, abends
8 Uhr findet im Schützenhaus Dippoldiswalde der 4. Heimatlichungs-
porträt statt. Hofrat Professor Seyfert, Dresden, der bekannte
Volkskundler und 1. Vorsitzende des Heimatbundes wird seinen
selbst geschaffenen Film: „Schaffendes Volk — Fröhliches Volk“
zur Vorführung bringen. Da wird in lebensvollen Bildern das
bodenständige Handwerk an den Augen der Zuhörer vorüberziehen
und da ist zu sehen die Töpferei in Ramenz, die Heimat der Spiel-
industrie in Seiffen, die Pfefferhändler in Pulsnitz, die Lausitzer
Leineweber, die vogtländische Musikinstrumentenherstellung.
Dazwischen sind treffliche, stimmungsvolle Naturaufnahmen ver-
streut, wundervolle Trachtenbilder, namentlich aus dem Alten-
burgerland und aus der katholischen und protestantischen Wandel-
werden vorgeführt. Alles in allem, es ist ein Film, den jeder,
der seine sächsische Heimat liebt, gesehen haben muß. Karten an
der Abendkasse.

Der heutigen Auflage liegt ein Wahlflugblatt des nationalen
Auswärtigen für die Reichspräsidentenwahl im 28. Wahlkreis
Dresden-Weißeritz bei.

Schuljahrwende — neues Schuljahr. Da des öfteren
Anfragen ergehen über den Beginn des neuen Schuljahres, sei
mitgeteilt, daß das alte Schuljahr am 31. März schließt und die
Osterferien am 1. April beginnen. Die Ferien währen bis 15.
April. Das neue Schuljahr setzt Donnerstag den 16. April ein.
An diesem Tage findet auch die Aufnahme der kleinen WBC-
Schüler statt.

Dieser Tage war nachts in Sehma eine Maus in einen
aus den Ofen fliehenden Kaffeetopf gesprungen und in den heißen
Kaffee ertrunken. Zum Unglück wurden die Angehörigen der
völlig Familie auf diesen Zustand erst aufmerksam, als der Kaffee
vollkommen ausgetrunken war und nur noch die tote Maus im
Topf lag.

Die Deutsche Turnerschaft will den 100. Geburtstag ihres
früheren 1. Vorsitzenden Dr. Ferdinand Göh-Leipzig in be-
sonderer Weise feiern, und zwar durch Wiederherstellung der Dr.
Ferdinand Göh-Stiftung zur Errichtung deutscher Turnstätten
und Errichtung eines Denkmals in Leipzig.

Altenberg. Mittwoch verunglückte beim Langholzfahren am
Münchenberg Fuhrwerksbesitzer Otto Erhard aus Altenberg, indem
er zwischen rollende Räder geriet und so schwere Verletzungen
erlitt, daß er dem Krankenhaus Heidenau zugestuft werden
mußte.

Radenau. Die Industrie- und Gewerbebank Radenau, e. G.
m. b. H., hielt am 24. d. M. ihre ordentliche Generalversammlung
unter Teilnahme von 28 Mitgliedern ab. Nach dem Geschäfts-
und Rechnungsbericht ist das Geschäftsergebnis für das Jahr 1924
trotz der kargen Betriebsmittel ein recht befriedigendes gewesen.
Die Arbeitsgemeinschaft mit der städtischen Wasserversorgung hat wesent-
lichen Anteil daran. Die Mitgliederzahl verschob sich erheblich
dadurch, daß 51 Mitglieder nach Anforderung des neuen Ge-
schäftsanteiles von 100 Rentenmark die Mitgliedschaft aus-
sändigten, 56 wegen der Nichtzahlung des Geschäftsanteiles aus-
geschlossen werden mußten und 6 Mitglieder durch den Tod aus-
schieden. Am Jahresende waren 123 Mitglieder mit 134 Anteilen
zu verzeichnen. Die Generalversammlung genehmigte den Ge-
schäftsbericht und Rechnungsabluß nach Gehör der befriedi-
genden Prüfungsberichte von Aufsichtsrat und Verbandsrevisor
und erteilte der Verwaltung Entlassung. Ebenso stimmte die Ver-
sammlung dem Vorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat über die
Gewinnverteilung zu, wobei nicht nur eine 10%ige Dividende
zur Verteilung kommt, sondern auch die Reserven und Rück-
stellungen der Genossenschaft beträchtlich gestärkt werden. Der
Reingewinn beläuft sich auf Rentenmark 11 600.—, die Reserven
und Rückstellungen erreichen mit den Zuschreibungen aus dem

Geschäftsjahr 1924 eine Gesamthöhe von Rentenmark 16 934.—.
Auf neue Rechnung werden Rentenmark 985.— vorgetragen.
Die ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder bezw. Erfahrmänner
Bischoff, Sachs, Morgenstern, Ludwig und Anders werden ein-
stimmig wiedergewählt. Zur Stärkung der Betriebsmittel soll der
Geschäftsanteil auf 200 Rentenmark festgesetzt werden.

Striepen. Die walde deutsche Elite des Brezelsingens, die
mit Ausbruch des Krieges aufgehört hatte, wird jetzt wieder ein-
geführt. Am Sonntag Ostere, dem sogenannten Brezel- und
Frühlingssonntag zogen hier zum ersten Male wieder die Kinder
von Haus zu Haus, um mit munterm Lied das Scheiden des
Winters und Raben des Lenzes zu verkünden.

Heidenau. Wie Amtshauptmann von Thimmel in der Be-
zirksauschulung mitteilte, hat das Ministerium die von ver-
schiedenen Einwohnern beantragte zwangsweise Ausbeziehung
von Großfeldern aus Heidenau abgelehnt, da nach Ansicht des
Ministeriums keine zwingenden Gründe hierfür vorliegen.

Schönbach. Dienstag mittag langte auf dem hiesigen Bahn-
hof ein Gebirgsjäger-Bataillon des Reichswehr-Inf.-Reg. Nr. 10
Dresden an, das mit den übrigen Bataillonen des Regiments,
die in Königstein die Bahn verließen, in mehreren Ortschaften
links der Elbe zunächst Quartier bezog und in dem kommenden
Lagen in dem linkselbischen Gebirgslande eine größere Ge-
sechtsübung unter Mitverwendung sämtlicher Hilfswaffen abhielt.

Meißen. Nach Genus von gebräuter Wurst erkrankte
kürzlich der Maschinist Künker, seine Ehefrau, sowie die
12-jährige Tochter an Vergiftungserscheinungen. Die Ehefrau
konnte bereits am nächsten Tage das Bewußtsein wiedererlangen,
wegen der Ehemann und die Tochter ihren Tod fanden. Die
Untersuchung wird ergeben, ob die Todesursache wirklich auf den
Genus der Wurst zurückzuführen ist.

Radeburg. Am letzten Sonntag Ostere waren auf dem
Gehöften, meistens aber in den südlich nach Dresden zu gelegenen
Ortschaften, wieder die sogenannten Sommerbäume zu beobachten.
Auch ausgeblühten Eier bingen zwischen buntfarbenen Bändern
aus Seidenpapier. Man verspricht sich davon, daß die Fäden im
Jahre recht fleißig legen werden. Eine ähnliche Sitte erbält sich
noch in der Christnacht, in der die Obstbäume mit Strohballen
umwunden werden, um auf eine reichliche Obsterte hoffen zu
können.

Leipzig. Zum ersten Male nach dem Kriege rüstet sich ein
deutsch-amerikanischer Gesangsverein zu einer Fahrt nach Deutsch-
land, nachdem zuletzt der Brookliner Sängerbund im Sommer
1912 der alten Heimat und auch Leipzig einen Besuch abgestattet
hatte. Am 23. Juli trifft der Beethovenische Männerchor aus
Newyork in Stärke von nahezu 160 Damen und Herren in Leip-
zig ein.

Raasdorf. Ein Opfer der Verhältnisse ist der hiesige Wäcker-
meister H. geworden. Wie wir vor einigen Wochen berichteten,
war er, nachdem er Brot in die Umgebung gefahren hatte, nicht
wieder zurückgekehrt. Man nahm schon damals an, daß der alte,
ehrbare Handwerksmeister, den der Krieg und die nachfolgenden
möglichen wirtschaftlichen Verhältnisse mit der Inflation besonders
hart gepackt hatten, und infolgedessen völlig zusammengebrochen
war, sich ein Leid angetan hatte. Am Dienstag fand man ihn
nach erhängt im Walde am Rauenstein auf. Er wurde am Tage
hier beerdigt.

Röblich. Da hier in unserem Bergarbeiterort der Woh-
nungsmangel sehr stark ist, fehlte der Gemeinderat Prämien für
freiwillige Abgabe von Wohnungen fest. Für ein Zimmer zahlte
die Gemeinde 75 Mark, für zwei 150 Mark und für drei Zim-
mer 250 Mark.

Sehma. Wegen Ausbruch der Diphtheritis ist auf Anord-
nung des Schulrates der hiesige Kindergarten bis auf weiteres
geschlossen worden.

Ruppertsdorf. Infolge ziemlich heftigen Auftretens der
Mäusen und des Jiegenpeters unter den Kindern mußte hier
schon seit einigen Tagen die Schule geschlossen werden. Todes-
fälle sind bis jetzt nicht vorgekommen.

Wauen. Auf dem oberen Bahnhofe war am Dienstag
nachmittag ein in der Bahoswirtschaft bedienstetes 20-jähriges
Hausmädchen auf das Glasdach des Bahnsteiges getreten.
Mißlich brach das Glas durch das Mädchen stürzte aus etwa
4 1/2 Meter Höhe auf den Steinbelag des Bahnsteiges und erlitt
schwere innere Verletzungen.

Chemnitz. Der Landesbischof D. Ihmels hat eine General-
visitation der Eparchie Chemnitz-Land abgehalten, bei der er sämt-
liche Kirchengemeinden besuchte. Die achtstägige Visitation nahm
einen äußerst eindrucksvollen und befriedigenden Verlauf.

Wauen. Die Wahl des Bürgermeisters Dr. Krüger,
Ehrenfriedersdorf, als viertes besoldetes Ratmitglied in Wauen
war gegen 17 Stimmen durch das Los entschieden worden. Gegen
diese Wahl erhob die sozialdemokratische Gruppe Einspruch beim
Kreisaustrich, weil nach ihrer Ansicht eine zweite Wahl hätte
vorgenommen werden müssen, und weil angeblich das Los, das
die Entscheidung herbeiführte, nicht ordnungsgemäß zusamen-
gestellt gewesen sei. Der Einspruch wurde vom Kreisaustrich
zurückgewiesen.

Stürmische Kundgebungen für Mussolini.
Rom, 26. März. Mussolini erschien heute zum ersten Male
nach schwächlicher Krankheit wieder in der Kammer. Das
Parlament begrüßte ihn sehr stürmisch und brachte ihm große
Ovationen, denen sich auch das Publikum auf der Tribüne und
in den Diplomatengängen anschloß. Die fünf kommunistischen Ab-
geordneten riefen dazwischen und entsetzten dadurch einen Ent-
stürzungsturm, jedoch einige faschistische Abgeordnete auf sie
stürzten und handgreiflich wurden. Der Kammerpräsident konnte
nur mit größter Mühe allmählich die Ruhe wieder herstellen.
Für morgen werden bedeutsame Erklärungen Mussolinis zur
Außenpolitik erwartet.

Wettervorhersage.
29. März: Wolken, Sonne, nachts raub, Wind.
30. März: Wenig verändert.
31. März: Wolken, nachts kalt.
1. April: Veränderlich, ziemlich gelinde.
2. April: kaum verändert.
3. April: Wolken, teils Niederschlag, gelinde.
4. April: Wolken, teils Sonne, tags milde, Wind.